

diskutieren. So viel hatte ich in meinen sechsunddreißig Lebensjahren gelernt.

»Wann gibt es Mittagessen?«

Mutter reckte den Hals und griff sich schließlich die Menükarte von meinem Nachttisch.

»Au ja, ich könnte auch etwas vertragen.« Meine Schwester Molly löste sich aus dem Besucherklumpen, der immer noch meinen kleinen Felix bewunderte, und lehnte sich ans Fußende des Bettes. Sie schnappte sich die Karte, zog nach kurzer Studie derselben die

Nase kraus und schüttelte missbilligend ihren blonden Schopf. »Die vegetarische Alternative ist Spaghetti mit Tomatensoße. Wie originell.«

»Bio-Dinkelnudeln mit veganer Tofu-Bolognese waren leider aus!« Ich rollte mit den Augen. Molly war nicht bloß Vegetarierin, sie war ein lebendig gewordenes Öko-Siegel.

»Papperlapapp! Ich nehme sowieso den Schweinebraten«, erklärte Mutter.

»Das ist ein Krankenhaus, kein Restaurant. Wenn hier jemand etwas

zu essen bekommt, dann bin ich es.«
Schmollend schob ich meine
Unterlippe nach vorn.

»Du hast doch wohl genug
Fettreserven angelegt. Schau dir
deine Schwester an. Die Zwillinge
sind erst sechs Wochen alt und sie
ist bereits wieder rank und schlank.
Glaub nicht, das sei möglich, wenn
man wie du hemmungslos alles in
sich hineinstopft, was einem
vorgesetzt wird.«

Ah! Salz in meine Wunde! Wer
hatte eigentlich behauptet, es sei
eine wundervolle Erfahrung, parallel

mit der eigenen Schwester
schwanger zu sein?

Molly zuckte entschuldigend mit den Schultern, als ob das die Worte unserer Mutter irgendwie schmälern könnte. Das Schlimme war, dass sie tatsächlich aussah, als wäre sie nie schwanger gewesen. Und zu allem Überfluss aß sie entgegen Mutters Behauptung wie ein Scheunendrescher. Ihre Babys hingen an ihren Brüsten wie zwei kleine Milchvampire, sodass sie mit der Kalorienzufuhr nicht hinterherkam. Dass Fenja und Frieso

Kinder Nummer drei und vier waren, die ihrem Körper entschlüpft waren, würde niemand glauben, der es nicht besser wusste. Ich griff mir schuldbewusst an das Doppelkinn, das ich mir in den vergangenen Monaten angefressen hatte.

Hoffentlich würde Stillen bei mir ebenfalls schnell dazu führen, dass die Kilos wegschmolzen wie Butter auf der Herdplatte. Die Hoffnung starb bekanntlich zuletzt.

Und wo wir beim Thema waren: Mein Sohn hatte nun länger nicht mehr zu meiner Fettverbrennung